

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at

Telephone: +43(732) 7720-53100



Panorama von Przemyśl.

Soglio aus der Aktivität. Ein überaus warm und herzlich abgefaßtes Handschreiben des Allerhöchsten Kriegsherrn dankte dem verdienten Manne für seine zur „Sicherung der Monarchie durch Schaffung bleibender Verteidigungsanlagen“ vollbrachten Leistungen und bestimmte, daß ein Fort der Festung Przemyśl künftig „Fort Salis-Soglio“ heißen sollte. Die Wahl des Forts wurde Salis-Soglio selbst überlassen. Er wählte das Fort der Siedlistagruppe, nicht weil es das größte war, sondern weil er dasselbe seinerzeit eigenhändig projektiert und gezeichnet hatte.

Hochverdient um den Ausbau der Festung Przemyśl mit Panzerungen und Panzerturmkonstruktionen hat sich der verstorbene Feldmarschalleutnant und Sektionschef im Reichskriegsministerium Moriz Ritter von Brunner gemacht, von 1887 bis 1894 als Geniedirektor in Przemyśl tätig. Ein Werk der Festung — seine „eiserne Braut“ nannte sie Ritter von Brunner — führt auch den Namen dieses trefflichen, der übernommenen Aufgabe leidenschaftlich ergebener Offiziers. Er starb 1904 in Wien.

Przemyśl ist nach Lemberg und Krakau die drittgrößte Stadt Galiziens. Seine Einwohnerzahl bei Kriegsbeginn betrug ca. 68 000. Mitten durch die Stadt fließt in breitem Bett der San, (ein Nebenfluß der Weichsel), von einer imponierenden 180 Meter langen Brücke überspannt. Zwei altertümliche Domkirchen geben dem Anblick der Stadt einen charakteristischen Zug. Ihre beiden einzigen nennenswerten Kunstdenkmäler verherrlichen polnische Nationalhelden und zwar Johann Sobieski, den Überwinder der Türken und Tataren und Adam Mickiewicz, den die Polen ihren größten Dichter nennen. Die ganze Stadt, den Ausläufern der Karpathen angeschmiegt, macht einen freundlichen Eindruck. Viereckig und hell sind ihre Plätze, die Häuser rein und nüchtern, die Straßen breit, insbesondere jene, die bis an die äußersten Fortsgürtel heranzuführen. Vom „Tartarenhügel“, an dessen Abhang Przemyśl gelegen ist, kann man die Stadt am besten übersehen. Die Garnison nennt diesen Berg „Tartarenhügel“, weil auf seinem Gipfel ein tatarischer Khan begraben liegt. Eine kleine zylindrische Kapelle krönt das Grab und blickt weit hinaus über Täler und Hügel. Sie war im Frieden bei den manövrierenden Truppen nicht sehr beliebt; man sieht sie nämlich aus großer Entfernung, glaubt sich der Stadt nahe und muß dann doch noch stundenlang marschieren, um sie zu erreichen.

Nach der Schlacht bei Lemberg erfolgte die Neugruppierung unserer Streitkräfte in Westgalizien und Przemyśl mußte mit seiner Einschließung rechnen.

Als Besatzung dieser Festung blieben nach dem Abmarsch unseres Feldheeres gegen den Dunajec und in die Karpathen die 23. Honvéd-Infanterietruppendivision, dann die 93., 97., 108. und 111. Landsturmgrade zurück, durchwegs Truppen, welche die schweren Kämpfe bei Lemberg mitgemacht und ansehnliche Verluste erlitten hatten.

Am 16. September zeigten sich die ersten Kosatenschwärme im Umkreise der Festung; unsere im Vorgelände eingensetzten Patrouillen meldeten dem Festungskommandanten FML. Kusmanek von Burgneustädten den Anmarsch starker Kolonnen auf und beiderseits der Gródeker Straße, es waren Truppen der russischen 3. und 8. Armee, deren Vortruppen sich in den folgenden Tagen langsam und vorsichtig an den San und den Fortsgürtel herantasteten. Erst am 20. überschritt eine kleine Abteilung unterhalb Przemyśl in der Gegend von Walawa den San, offenbar eine Vorhut stärkerer Kräfte, die sich am östlichen Ufer sammelten. Da hiedurch die Verbindung mit dem Brückenkopf Jaroslau, dessen Befatzung in der folgenden Nacht nach Przemyśl abziehen sollte, bedroht wurde, sandte das Festungskommando ein Honvédinfanterieregiment mit einer Batterie ab, welches Detachement den Feind an den San zurückwarf.

In den nächsten Tagen verschob sich die russische 8. Armee in den Raum Sambor—Chyrów, wobei sie sich gegen die Festung durch Heereskörper, die gegen die Südostfront, später auch gegen die Südfront vorgingen, sicherten. Die russische 3. Armee legte sich vor die Ostfront und ließ von Radymno Truppen gegen die Nordfront vorgehen. Bis 24. September setzten sich Detachements aller Waffen auch westlich der Festung fest, um deren Verbindung mit der Außenwelt abzuschneiden.

Przemyßls Besatzung sah dem Vorhaben des Feindes keineswegs untätig zu. Die Artillerie des Verteidigers war sehr wachsam und benützte jede Blöße, die sich der Angreifer gab, sofort zu wirksamer Beschießung. Dadurch kostete den Russen schon damals jede Annäherung an die Festung schwere Blutopfer und sie sahen sich beim Festsetzen im Vorfeld zu größter Vorsicht gezwungen. Die wackere Besatzung war überdies äußerst regsam und machte wiederholt Ausfälle kleineren und größeren Umfanges. Am 25. September